

## 02 Unternehmensstruktur



Die deutsche Wirtschaft befand sich auch im ersten Quartal 2008 noch in einem robusten wirtschaftlichen Aufschwung. Die ökonomischen Fakten zeigen, dass mit dem Jahr 2004 die längste Stagnationsphase in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg beendet wurde. Seitdem hat sich die Anzahl der Arbeitslosen um mehr als 1,5 Millionen vermindert. In einem fast ähnlichen Ausmaß sind neue Arbeitsplätze entstanden.

Gleichwohl herrschen zuweilen Skepsis und Zurückhaltung bei der Bewertung der wirtschaftlichen Erholung. Die Nachrichtenlage ist oftmals dominiert von Meldungen über große Unternehmen etwas aus dem IT- oder Automobilbereich. Hierbei handelt es sich ganz nach dem Motto „bad news are good news“ oft um negative Arbeitsmarktnachrichten. Dies verdeckt aber die Entwicklung auf breiter Ebene, sozusagen an den Wurzeln der deutschen Wirtschaft. Denn die Leistung der kleinen und mittleren Unternehmen hat offensichtlich ausgereicht, um zu einem positiven Gesamtbefund zu kommen. Der Aufschwung hierzulande ist eine Erholung des Mittelstandes.

Eine starke mittelständische Prägung zeigt sich auch bei der deutschen Baustoffindustrie, die im Jahr 2007 mit ihren rund 4.000 Unternehmen und 140.000 Beschäftigten einen Umsatz von fast 28 Milliarden Euro erzielte. In knapp 90 Prozent der 6.000 Betriebsstätten sind weniger als 50 Mitarbeiter beschäftigt, fast die Hälfte der Baustoffbetriebe hat sogar weniger als 10 Personen auf ihren Lohn- und Gehaltslisten. Dagegen haben nur gut 5 Pro-

zent der Betriebe mehr als 100 Beschäftigte. Je nach Fachzweig unterscheiden sich die Größenklassen aber beträchtlich. In den kapitalintensiven Bereichen dominieren eher größere Mittelständler neben einigen Großunternehmen.

Die ökonomischen Gewichte der Branche verschieben sich allerdings, wenn der Blick nicht auf die Beschäftigungsgröße, sondern auf den Umsatz- und Beschäftigungsanteil fällt.

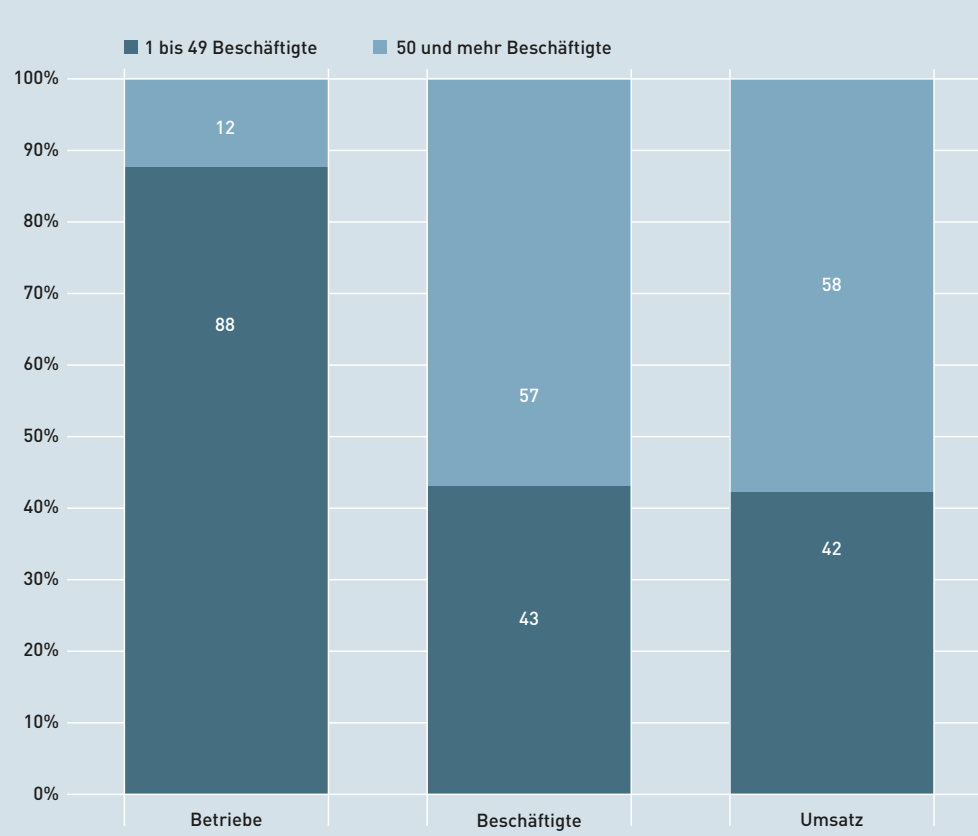
Auf die mittelständischen Baustoffbetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten entfällt weit über die Hälfte des Branchenumsatzes. Zudem sind fast drei

Fünftel der Branchenbeschäftigten in den Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern tätig. Für diese Gesamtstruktur der Branche sind in erster Linie produktionstechnische Besonderheiten ausschlaggebend.

Das hohe Beschäftigungsgewicht der größeren Betriebe resultiert in einigen Bereichen auch aus den Internationalisierungsstrategien, die in diesen Firmen – etwa zur Steuerung der Auslandstöchter – zusätzliche Führungs- und interne Servicefunktionen erfordern.

**Abb. 2: Größenstruktur der Betriebe der deutschen Baustoffindustrie**

Anteile der Betriebe mit 1 bis 49 und mit 50 und mehr Beschäftigten an der Anzahl der Betriebe, Beschäftigten und am Umsatz der Baustoffindustrie in Prozent im Jahr 2007



Quellen: Statistisches Bundesamt; Schätzung Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e. V.